



Dr. Dieter Haack

Stadt und Region

Für die Siedlungsstruktur der (Stadt-)Regionen lässt sich aus der räumlichen Entwicklung der 90er Jahre ein auffälliger Trend ablesen: In den Stadt-Umlandbeziehungen der Verdichtungsräume „emanzipiert“ sich das Umland von seiner Kernstadt und entwickelt sich zu einem stärker baulich, wirtschaftlich und von kultureller Vielfalt geprägtem verstädertem Raum. Diese Entwicklung spiegelt sich in einer fortschreitenden Verlagerung räumlicher Aktivitäts- und Wirkungsverflechtungen auf der Ebene der Stadt-Region wider. Für Wohnbevölkerung wie gewerbliche Wirtschaft sind erweiterte Handlungsmöglichkeiten entstanden, die die Kernstädte vor erhebliche soziale wie fiskalische Probleme stellen.

Innerhalb der bestehenden Verwaltungsstrukturen werden diese Folgen der räumlich-strukturellen Verschiebungen nicht zu bewältigen sein. Wünsche und Vorstellungen der Wohnungsnachfrager und Standortentscheidungen der Gewerbetreibenden sollten daher vor dem Hintergrund eines gemeinsamen Handlungsraumes, der Stadtregion vereinbart werden.

Die Notwendigkeit für eine Stadt-Umland-Vereinbarung im Regionsverbund wird sich darüber hinaus auch unter dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt des Standortwettbewerbs verstärken. Denn Standortentscheidungen der Industrie verlagern sich immer stärker von der kommunalen Ebene auf die Ebene der Region.

Die offensichtlich unumkehrbaren Entwicklungen haben zu einer „Renaissance“ des Regionalgedankens geführt. Auch das vhw hat sich auf seinem letztjährigen Verbandstag in Berlin auf die Region als den für die Planung und Politik maßgebenden räumlichen Bezug festgelegt. Der Verband hat in dem von ihm vorgelegten Ansatz die bisher überwiegend an wirtschaftlichen Maßstäben orientierten Regionskonzepte erweitert, in dem die Wohnraumpolitik als zusätzlicher Bestandteil in das auf konzeptionelle und administrativ-organisatorische Integration ausgerichtete Regionskonzept aufgenommen wird. Um sein Konzept umzusetzen, hat das vhw ein dreistufiges Vorgehen gewählt. Dieses Verfahren soll:

- die Durchsichtigkeit der regionalen Verflechtung durch neue und erweiterte Formen der Regionsanalyse verbessern,
- die verschiedenen Handlungs- bzw. Politikfelder auf die Ebene der Regionen verlagern und integrieren und
- die Ansätze zu einer problem- und aufgabengerechten Verwaltungsstruktur des neuen Regionsansatzes überprüfen und weiterentwickeln.

Dieses Vorgehen greift der diesjährige Verbandstag in Erlangen auf, der unter dem Thema steht: „Wohnraumpolitik für die Regionen der Zukunft, Transparenz, Handlungsfelder, Institutionen“. Zu einer Diskussion über diese Fragestellungen laden wir Sie herzlich ein.



Dr. Dieter Haack
Vorstandsvorsitzender des vhw e.V.